

gangspunkte für alle weiteren, amtlichen wie nichtamtlichen Reformarbeiten bilden müssen, die sich wohl noch auf eine Reihe von Jahren erstrecken dürften. Man hat mehrfach an einer so langen Dauer der Arbeiten Anstoß genommen, wird sich darüber aber nicht weiter wundern, wenn man erfährt, wie viel Zeit die entsprechenden Reformarbeiten in andern Ländern bisher beansprucht haben. Geheimer Rat Professor D. Dr. Kahl hat darüber auf dem Stiftungsfest der Juristischen Gesellschaft auf amtlicher Feststellung beruhende Angaben gemacht. Kahl bemerkt, daß die strafrechtlichen Reformarbeiten in Ungarn 11 Jahre, in den Niederlanden und Dänemark 16 Jahre, in Norwegen 2), in Rußland 22, in Italien 27, in Finnland 30, in Belgien 33 Jahre gedauert haben. Dabei seien überall die Zeitgrenzen vom ersten Schritte, mit dem die Reformarbeiten in die Öffentlichkeit traten, bis zum Inkrafttreten des Gesetzes berechnet. Von den Ländern, in denen es zum Erlaß eines neuen Strafgesetzbuches noch nicht gekommen sei, sind die Reformarbeiten in der Schweiz seit 21 Jahren (1888), in Frankreich seit 22 Jahren (1887), in Spanien seit 29 Jahren (1880), in Osterreich sogar seit 48 Jahren (1861) im Gange. Die sonstigen großen Aufgaben, die in Deutschland auf dem Gebiete der Justizgesetzgebung Bundesrat und Reichstag zu erledigen haben, werden hoffentlich kein Hindernis bilden, unsere Strafrechtsreform in kürzeren, als den durch diese Ziffern bezeichneten Zeiträumen zu bewältigen.

* **Buchhändler-Fortbildungskurse in Paris.** — Die Nr. 40 der «Bibliographie de la France» vom 1. Oktober 1909 veröffentlicht den Lehrplan des bevorstehenden zweiten Jahrgangs (Winter 1909/10) der vom «Cercle de la Librairie» in Paris geförderten buchhändlerischen Unterrichtskurse. Die Kurse umfassen alle Zweige kaufmännischer und gewerblicher Kenntnis, insbesondere die für den Buchhändler unerläßliche Kenntnis seines Sondergebieten, auch der zu ihm gehörigen gewerblichen Betätigung (Druckherstellung, Einbinden, Illustrationsverfahren, Papierfabrikation u. a. m.).

Ausstellung von Werken russischer Schriftsteller in St. Petersburg. — Eine Ausstellung von Werken russischer Schriftsteller beabsichtigt man nach dem Vorbild des jüngst errichteten Tolstoi-Museums in St. Petersburg zu veranstalten. In den Räumen der Akademie der Wissenschaften sollen die Werke und noch vorhandenen Manuskripte sämtlicher bedeutenden russischen Dichter und Schriftsteller, von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart, wie auch deren Bildnisse und Büsten ausgestellt werden, um über die große Anzahl der auch für das Ausland bedeutsam gewordenen Größen, die die russische Literatur hervorgebracht hat, eine Übersicht zu geben. (Nationalzeitung.)

Personalnachrichten.

* **Ordensauszeichnung.** — Se. Majestät der König von Sachsen hat dem seit 1. Oktober 1859 ununterbrochen als Leiter der slavischen Abteilung in F. A. Brockhaus' Sortiment in Leipzig tätigen Buchhändler und Dolmetscher Herrn Erasmus Lukas Kasprowiez in Leipzig das Ritterkreuz 2. Klasse vom Albrechtsorden verliehen.

Jubiläen. — Am 1. September und am 1. Oktober d. J. waren es fünfundsiebzig Jahre, daß die Herren Joseph Engelmann und Anton Ennen in die Verlagsbuchhandlung J. Engelhorn in Stuttgart eingetreten waren. Diese ehrenvollen Gedenktage wurden im engsten Kreise der Firma durch eine gemeinsame Feier im «Hotel Bertrand» festlich begangen. Bei Tisch feierte Herr Kommerzienrat Carl Engelhorn in einer Ansprache die beiden Jubilare und dankte ihnen für ihre Anhänglichkeit an sein Haus und ihre innere Anteilnahme an den Interessen des Hauses. Besonders hob er hervor, daß die Herren stets das ihrige zu dem guten Einvernehmen der Angestellten untereinander beigetragen haben. Herr Ennen dankte und sprach von der Güte und Freundlichkeit der Herren Chefs den Angestellten gegenüber, die schon der alte Herr Engelhorn in reichem Maße geübt habe. Herr Paul Schumann rühmte in heiterer Rede den Anteil der Frauen am Wohlergehen der Jubilare. Herr Anton Glaser brachte die Glückwünsche der Angestellten des Hauses dar

und gedachte auch der Kollegen, die im Laufe der Jahre kamen und gingen.

An die Ansprachen schloß sich eine anregende, zwanglose Unterhaltung an, die die Festgesellschaft noch einige Stunden vereinigt hielt.

Mit den Ansprachen war die Überreichung wertvoller Gaben verbunden.

Beiden verehrten Herren Jubilaren, die während langer Jahre mit opferfreudiger, gewissenhafter Arbeit auch dem Gemeinwohl des Standes gedient haben — Herr Joseph Engelmann als Vertrauensmann des Kreises Schwaben im «Allgemeinen deutschen Buchhandlungsgehilfen-Verband», Herr Anton Ennen als Vorstand der Kranken-Unterstützungskasse der Stuttgarter Buchhandlungsgehilfen —, sprechen wir zu ihrem Ehrentage unsre aufrichtigen freundschaftlichen Glückwünsche aus. Red.

Richard Taendler †. (Vgl. Nr. 216 d. Bl.) — Dem bei Helgoland infolge Bootsunfalls im Alter von 41 Jahren jäh aus blühendem Leben gerissenen Verlagsbuchhändler Richard Taendler aus Berlin widmet Friedrich Huth in der von ihm herausgegebenen Fachzeitschrift «Geistiges Eigentum» warme Worte des Nachrufs, aus dem wir folgendes gern hier wiedergeben:

Der Name Richard Taendler hat einen guten Klang, und doch haben wenige gewußt, was dieser Mann für die deutsche Presse bedeutete. Die wenigen Zeilen, die Berliner Blätter diesem ausgezeichneten Menschen gewidmet haben — die eigentlich nur von dem erschütternden Unglücksfall und nur so nebenbei von dem Verlagsbuchhändler und seinem literarischen Bureau sprachen — offenbarten auf das deutlichste, wie wenig Verständnis doch im Grunde die Redaktionen für ihre trefflichsten und fleißigsten Mitarbeiter besitzen. Wenn ein Mann dahingeht, der in seinem Leben einige hübsche Verse oder einige anmutige Novellen zustande gebracht hat so beklagt alle Welt den außerordentlichen Verlust, den die deutsche Kunst und die deutsche Literatur erlitten hat. Und auch mittelmäßigen Redakteuren widmet häufig genug die Tagespresse lange Spalten. Für all' die andern, die in Wahrheit auf die Geschichte der modernen Presse den denkbar größten Einfluß ausüben, hat man wenig übrig — sie sind Faktoren, mit denen man rechnet, auf die man sich verlassen kann, weil man garnicht daran denkt, daß sie einmal fortgehen und einmal fehlen könnten.

Er war Herausgeber zweier Korrespondenzen, die sich einer ganz bedeutenden Verbreitung erfreuten, des «Universal-Redakteurs» und der «Feuilleton-Korrespondenz». Sein literarisches Bureau versorgte einige hundert Zeitungen jahrein jahraus mit Erzählungen, Novellen und Romanen. Er kannte fast alle Zeitungen und ihre Richtung — kein Zweites beherrschte dieses Gebiet wie er. Große Erfolge hat er errungen; er verdankte sie seiner Gewissenhaftigkeit, seiner Tüchtigkeit.

Taendler nannte sich in seiner Bescheidenheit stets nur «Verlagsbuchhändler»; in Wahrheit war er einer der tüchtigsten Redakteure, die wir in deutschen Landen aufweisen können. Selbst die redaktionelle Tätigkeit an einer großen Tageszeitung erfordert kaum diese Umsicht wie die Leitung eines so großen literarischen Bureaus mit so zahlreichen Verbindungen, wie Taendler sie unterhielt. Aus kleinen Anfängen entwickelte er in einigen Jahren ein großes Unternehmen.

Doch verdankte er seine Erfolge nicht ausschließlich seinem rastlosen Fleiß und seiner Begabung. Sein lebenswürdiges Wesen, seine Selbstbeherrschung, sein friedlicher Charakter, sein stetes Entgegenkommen und seine Milde und Güte errangen ihm gewiß nicht weniger Freunde, als seine Tüchtigkeit.

In der Nähe mancher Persönlichkeiten gewinnen wir Zuversicht und Glauben an uns selbst; es ist, als ob wir über schwanken Moorgrund wieder auf festen Boden träten. Solch eine Persönlichkeit war Richard Taendler. Er verstand es, seine eigene Ruhe, sein Selbstvertrauen auf andere zu übertragen.

Die enorme Beteiligung an seinem Leichenbegängnis offenbarte, wie groß die Zahl seiner Freunde war. Die ihn näher kannten, wissen von diesem Manne viel Schönes und Gutes zu erzählen, das er ganz im Geheimen getan, und alle diese Züge vereinen sich zu einem so harmonischen Bilde des Entschlafenen, daß um so tiefere Trauer um den Verlust dieses ausgezeichneten Menschen in unsere Herzen einzieht. Es gab Stunden, in denen